

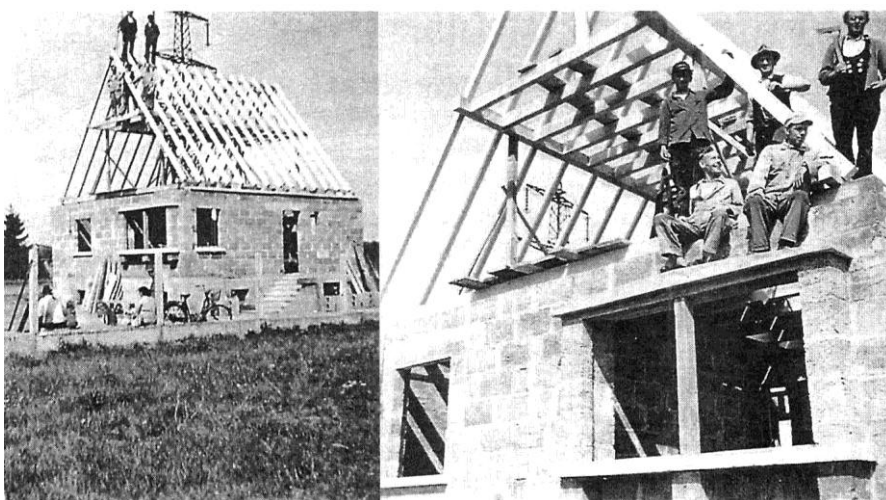
"Siedlung auf der Trift"

Wir gehen zurück nach 1951, es ist Dienstag und die Gemeindevertretung tagt.....

In einer fast zwei Stunden andauernden Rede nimmt der stellvertretende Bürgermeister Wannemacher in der öffentlichen Gemeindevertreterversammlung am Dienstagabend zu den Problemen, die es für die Gemeindevertretung in den kommenden Jahren zu lösen gibt, Stellung. Die Bevölkerungsdichte und die damit verbundene Wohnraumnot stempelt er zum Problem Nr. 1. Dies ist nicht verwunderlich, wenn heute 4897 Einwohner mit fast demselben Wohnraum vorlieb nehmen müssen als die dreieinhalb Tausend vor dem 2. Weltkrieg. Der Bau von 50 Wohnhäusern seit 1949, in welchen 93 Familien ein Unterkommen finden, hat die Wohnraumnot nicht wesentlich gelindert, zumal durchschnittlich 60 neuvermählte Ehepaare jährlich an den Wohnungsmarkt neue Anforderungen stellen. Die Liste der Wohnungssuchenden, die 150 Familien nachweist, spricht eine deutliche Sprache. Für das laufende Jahr stellt der Bürgermeister den Bau von 20 bis 25 Wohnungen in der Siedlung auf der Trift und den Bau eines Wohnblocks mit 12 bis 18 Wohneinheiten durch die Nassauische Heimstätte in Aussicht.

Nicht minder wichtig bezeichnet der Bürgermeister die Wasserversorgung. Man hatte 1947 die Quellwasseranlage am Egelswoog erweitert, habe aber die Förderung nicht so steigern können, dass Pumpstation und Quellen den Wasserbedarf decken. Man will deshalb auf Vorschlag des Wasserwirtschaftsamtes Darmstadt an einer von einem Geologen ausgesuchten Stelle mit einer Tiefbohrung beginnen, zu deren Ausführung die Fa. Nohl, Darmstadt, bereits Auftrag erhalten hat. Wenn auch die Gemeinde bei einem positiven Ergebnis - woran der stellv. Bürgermeister nicht zweifelt - einer Sorge ledig wäre, so werden mit der Erweiterung des Rohrnetzes neue Aufgaben erwachsen. Das Siedlungsgebiet auf der Trift und das Industriegelände an der Darmstädter Landstraße müssten an das Wasserleitungsnetz angeschlossen werden. Der Gemeindegeldbeutel wird dadurch nicht unerheblich belastet. Er hoffe aber, die Finanzierung durch einen langfristigen Kredit durchführen zu können.

30. November 1951. Siedlung wird nun Wirklichkeit



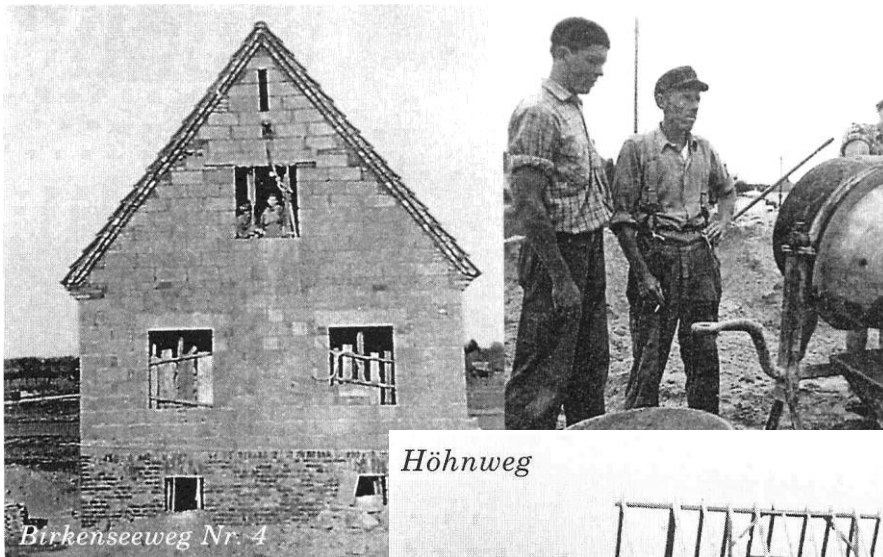
Nachdem der Antrag der Gemeinde, außerhalb des Ortsbebauungsplanes eine Siedlung errichten zu dürfen, den Instanzenweg durchlaufen hat, wurde jetzt die Genehmigung durch den Herrn Regierungs-Präsidenten in Darmstadt erteilt. Damit sind die verschiedenartigsten Gerüchte, die in letzter Zeit in Umlauf waren,

gegenstandslos geworden. Wenn, bedingt durch die vorgeschrittene Jahreszeit, auch keine große Hoffnung mehr besteht, die Bauvorhaben so Voranzutreiben, wie es die Bauinteressenten Wünschen, dann dürfte im zeitigen Frühjahr umso mehr ein geschäftiges Treiben auf dem Gelände auf der Trift beginnen.



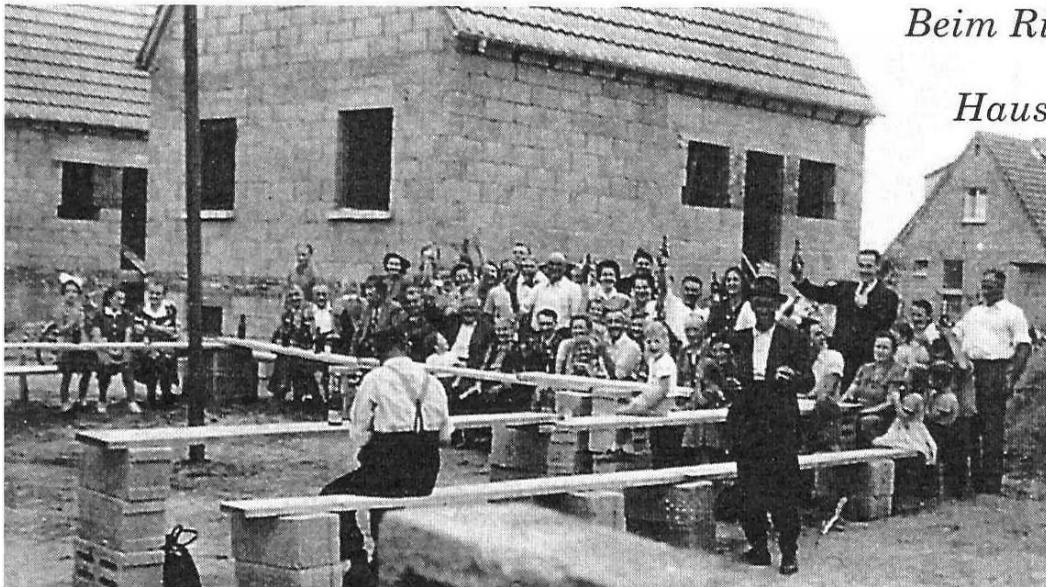
04. April 1652. Erstes Richtfest in der Siedlung „Auf der Trift“ gefeiert.

In verhältnismäßig kurzer Zeit konnte der Siedler Hans Kuiper mit Hilfe zweier Kollegen sein Häuschen in der Siedlung unter Dach bringen. Am Sonntagvormittag, als der Zimmermann den Richtkranz auf dem First des Häuschens anbringen konnte war der Hausherr sichtlich stolz auf sein Werk und insbesondere darüber, dass es ihm als erstem gelungen war, das Richtfest mit den am Bau beteiligten Freunden zu feiern.



Höhnweg



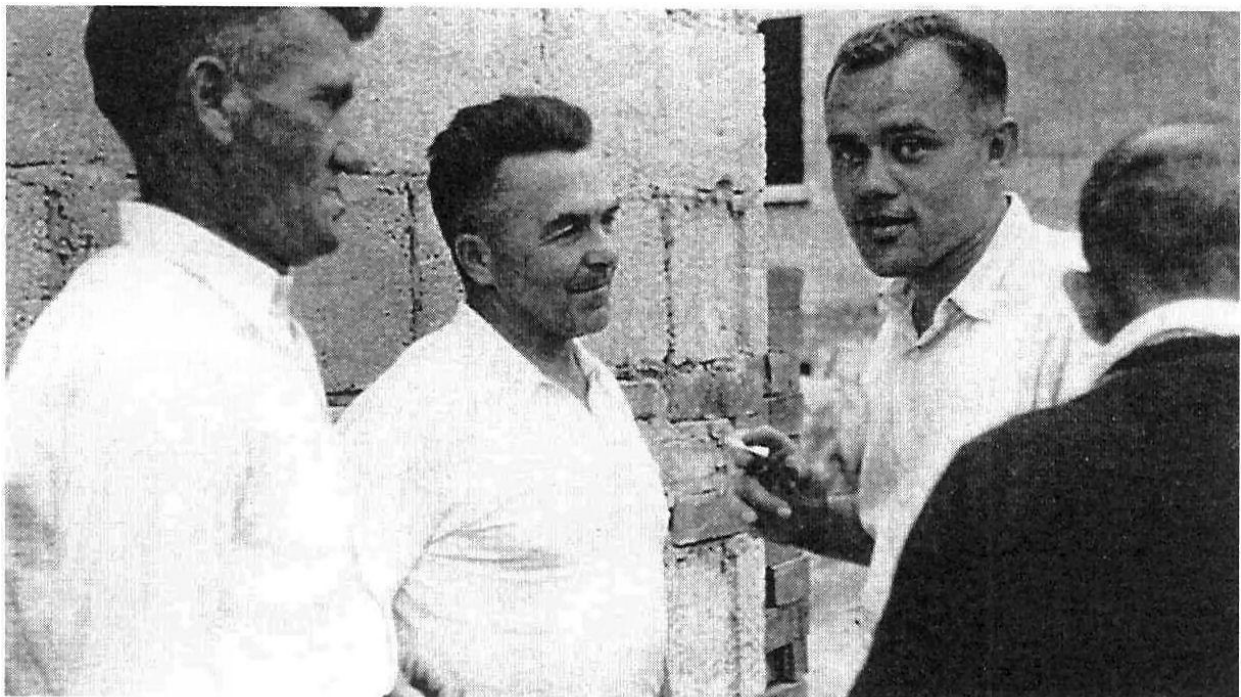


*Beim Richtfest 1954,
Höhnweg,
Haus Nr. 7 (Kern)*

Zeitungsbericht:

Die Siedlung „Auf der Trift“ ist im werden.

Fleißige Siedlerhände regen sich in nimmermüder Arbeit, um ihre Häuser, die fast ausschließlich in Selbsthilfe erstellt werden, so bald als möglich bezugsfertig zu machen. Sechs Häuser sind bereits unter Dach, die restlichen werden bald im Rohbau fertiggestellt sein. Dem Bürgermeister ist es gelungen, aus Mitteln der sog. Finanzierungshilfe für die Flüchtlinge unter den Siedlern 4000 DM zu erlangen, so dass auch die Finanzierung im großen und ganzen als gesichert bezeichnet werden kann. Die Siedlung ist ein gutes Beispiel, wie man durch tatkräftige Selbsthilfe und guten Willen zu einem eigenen Haus kommen kann. Es ist zu hoffen, dass dieses Beispiel Schule macht, und sich noch recht viele Wohnungssuchende anschließen werden, denn dies ist der beste Weg, aus der Misere der Wohnungsnot herauszukommen.



Herr Weber

A. Kappes

Herr Dworatzek



Beim Richtfest 1954, Hohnweg, Haus Nr. 7 (Kern)

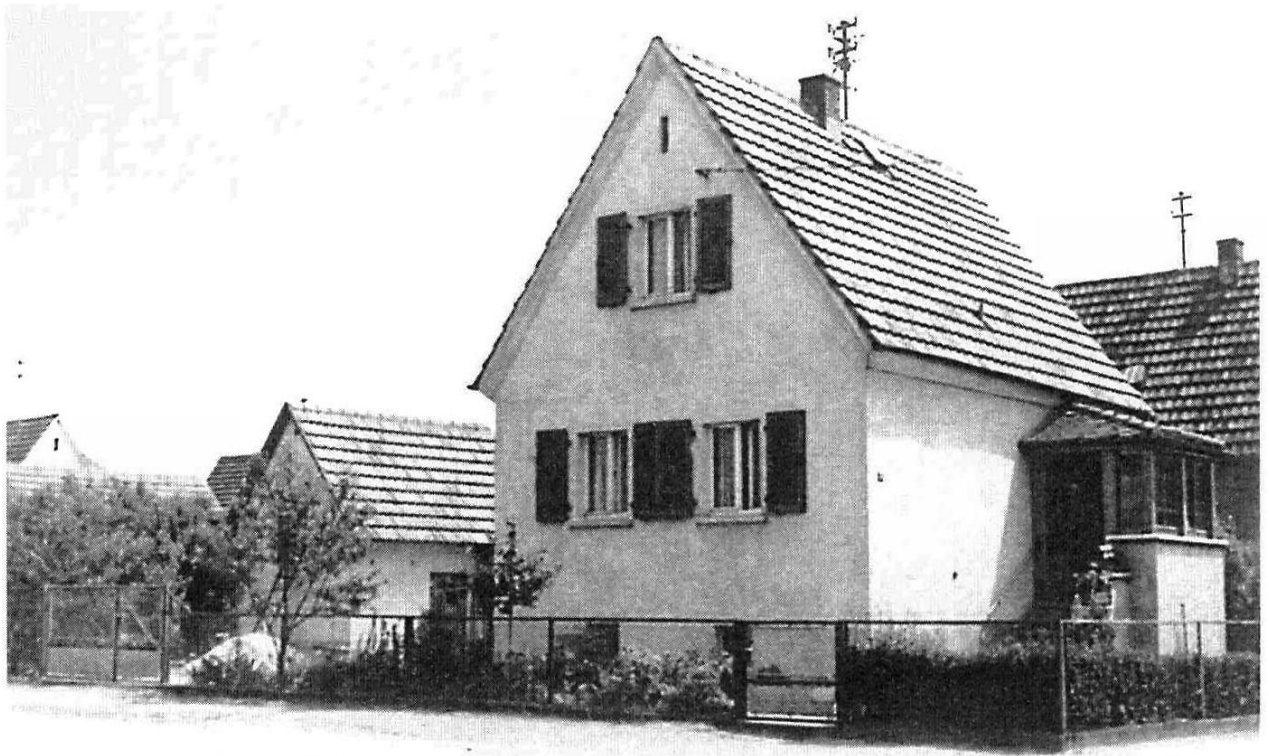
Zeitungsberichte:

01. September 1952. Die Wasserbohrer arbeiten.

Der Gemeindevorstand scheint sein Versprechen, die Wasserversorgung in der Gemeinde Egelsbach unter allen Umständen zu verbessern, halten zu wollen. Es ist noch nicht allzu lange her, da die Misere in der Wasserversorgung bereits bedenkliche Formen angenommen hat. Zu jener Zeit war es auch, als der Gemeindevorstand bei der Aufstellung des Haushaltsplans ganz erhebliche Mittel für die Verbesserung der Wasserversorgung bereitstellte. Auf der Trift, nahe dem Anwesen Schaffner, sieht man die Brunnenbohrer fleißig bei der Arbeit. Es sind Männer der Firma Jakob Nohl, Darmstadt, die hier nach dem so viel begehrten Nass bohren. Sie sind bereits bei einer Tiefe von 20 Metern angelangt. In 5 bis 13 Metern Tiefe ist man auf eine Kiesschicht gestoßen. Darunter befand sich eine Letteschicht, anschließend wieder Kies. Nach Ansicht der Fachleute sind dies gute Aussichten und man hofft, in noch etwas größerer Tiefe auf Wasser zu stoßen. Hoffen wir, dass den Bohrversuchen der Erfolg nichtversagt bleibt, die Gemeinde ihr Geld damit nicht umsonst ausgegeben hat und im kommenden Sommer kein Wassermangel mehr für die Gemeinde Egelsbach entsteht.

Kanalbau

In der Siedlung auf der Trift wird unmittelbar nach der Kirchweihe mit der Kanalisation begonnen. Dabei werden immer zwei der Siedlungstraßen mit ihren Kanalsträngen am Süden der Straßen zusammengefasst, in eine sogenannte Omsgrube (Kleine Kläranlage) geleitet und von dieser aus dem in der Nähe vorbeiführenden Entwässerungsgraben auf der „Nonnenwiese“ zugeführt. Mit dem Bau der Wasserleitung wird sofort begonnen, nachdem durch Pumpversuch die Ergiebigkeit des neuen Brunnens überprüft ist.



Zeitungsbericht:

12. September 1952. Der erste Siedler ist eingezogen

Das Siedlungsproblem auf der Trift.

Wie wir bereits vor einiger Zeit an dieser Stelle berichteten, baut die Gemeinde Egelsbach auf der Trift hinter dem Gemeindeforsthaus eine Siedlung. Nun geht der erste Bauabschnitt seiner Vollendung entgegen.

Der erste Kleinsiedler, Herr Otto Wietoska ist bereits mit seiner Familie diese Woche in sein Eigenheim im Birkenseeweg 2 eingezogen.





Zeitungsbericht:

31. Dez. 1952. Fortschritte in der Siedlung „Auf der Trift“

Eine freudige Weihnachtsüberraschung erlebten die Siedler der neuerbauten Siedlung „Auf der Trift“. Nach Überwindung größter technischer Schwierigkeiten konnte die Versorgung der Siedlung mit elektrischem Strom hergestellt werden. An Weihnachten brannte hier zum ersten Male elektrisches Licht zur Freude aller Bewohner. Die Kanalisation ist bereits fertiggestellt, ebenso sind die Wasserleitungsrohre bereits verlegt und die Hausanschlüsse hergestellt. Lediglich die Verbindungsleitung zum Ortsnetz muss noch gemacht werden. Auch dies wird in den ersten Tagen des neuen Jahres erfolgen. Wenn dies bisher noch nicht getan wurde, so hängt das mit der Errichtung der neuen Pumpstation zusammen. Es muss nämlich von der neuen Pumpstation ein Hauptrohr von 150 mm Durchmesser bis zum Ortsnetz gelegt werden, damit außer der Siedlung auch die übrige Gemeinde mit Wasser aus dem neuen Brunnen versorgt werden kann.

Das Siedlungsprojekt

Dies sei der Anlass, hier noch einmal das ganze Siedlungsproblem zur Sprache zu bringen. Die Gemeinde wollte vor allen Dingen billiges Baugelände zur Verfügung stellen, damit die Baulustigen nicht schon von vornherein durch die hohen Bauplatzkosten eine außergewöhnliche Belastung auferlegt bekommen. Sie hat zu diesem Zweck das Siedlungsgelände so günstig wie nur möglich erstanden, vermessen lassen und ist in der Lage, im Rahmen dieses Siedlungsgebietes Bauplätze von 500 qm Größe zu dem unwahrscheinlich geringen Preis von 200,--DM an Interessenten zu vergeben. Was für den Bauplatz gilt, hat in gleichem Maße auch Gültigkeit für den Hausbau selbst. Man ist von der Erkenntnis ausgegangen, dass ohne große fremde Hilfe der eingeschlagene Weg der einzige ist die Wohnungsnot zu lindern, wenn nicht ganz zu beheben. Man wollte mit dem Bau dieser Siedlungshäuser vor allem den Familien mit drei bis vier Kindern, die nicht anderweit in der Gemeinde untergebracht werden konnten eine Möglichkeit geben, zu einem eigenen Heim zu kommen.

Wenn man berücksichtigt, dass diese Familien durch die Kinder ohnedies finanziell schon stark in Anspruch genommen sind, konnte dieser Plan nur durch rationellste und sparsamste Bauweise verwirklicht werden. Man kann behaupten, dass dies der Gemeindeverwaltung gelungen ist. Das ganze Haus kommt mit der Selbsthilfe auf ca. DM 8.000,-. Hiervon stellt die Gemeinde ein Darlehen von 5.500,- DM zur Verfügung. Aus diesem Darlehen werden der Bauplatz, das Rohbaumaterial sowie die Schreinerarbeiten bezahlt. So werden mit ganz geringen Mitteln kleine Wohnhäuser erstellt, in denen sich an Wohnraum im Parterre eine Küche von 3 X 4,20 m, zwei Kinderzimmer von je 2,70 X 3,50 m, Speisekammer und Vorplatz und im 1. Stock ein Schlafzimmer für die Eltern von 4,50 x 3,50 m sowie ein gleichgroßer Raum wie die Küche befinden. Außerdem sind noch eine geräumige Waschküche sowie 2 Kellerräume und ein kleiner Dachboden vorhanden. Der Wohnraum ist ausreichend für eine Familie, bei der schon vier Kinder vorhanden sein können.



Die ganze Siedlung, groß und klein,
kauft nur bei Lina Rüster ein!

Lina Rüster, Lebensmittel

Die ganze Siedlung, groß und klein,
kauft Lebensmittel bei mir ein!

Lina Fink
Lebensmittel, Getränke

1361

Nonnenwiesenweg 6



Höhnweg 2

M. Hauck, Lebensmittel, Siedlung

Hätte die Gemeinde nur ein Zweifamilienhaus bauen lassen, wären bei dem heutigen Bauindex 30.000,- DM erforderlich gewesen. Mit dem gleichen Geld konnte sie aber bei den Siedlungshäusern in Verbindung mit der Selbsthilfe der Bauherren 6 Siedlungshäuser mit 6 schönen Wohnungen schaffen. Das heißt: Es wurde mindestens der 3-fache Wohnraum dadurch gewonnen. Zudem ist durch den zweckmäßigen Entwurf für die Siedler die Möglichkeit gegeben, nach einer finanziellen Erholungspause noch zwei kleinere oder ein großes Zimmer von 4 X 5,50 m anzubauen, so dass auf diese Weise ein Wohnhaus entstehen kann, das allen Anforderungen gerecht wird. Es wäre wünschenswert, wenn sich noch recht viele Wohnungssuchende für dieses Siedlungsprojekt interessieren würden. Die Gemeinde plant noch einen zweiten und dritten Bauabschnitt zwischen dem bereits vollendeten Abschnitt und dem Gemeindeforsthau. Der zweite Abschnitt ist bereits vermessen. Die Verlegung der Versorgungsleitungen (Licht und Wasser) erfolgt in Kürze. Wenn man bedenkt, dass eine kinderreiche Familie erst im eigenen Heim gesundet, kann man den Wert der Siedlungshäuser erst so recht ermessen.



Letztens hatten wir's vergessen,
obwohl das Inserat bezahlt —
Jetzt sind wir auf der Hut gewesen,
in neuem Glanze „Sie“ erstrahlt.
„Sie“ — Ihre Frau natürlich — wenn sie
aus dem Damen-Frisier-Salon von
Elfriede Petry
kommt.
Auf der Trift 17 Telefon 20 59



